

Das Berglicht



Gemeindebrief des Pfarrbereiches Stolberg
März - Mai 2024 Ausgabe Nr. 37

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

Jahreslosung 2024

1. Korintherbrief 16,14

Ein Spruch zum Thema Liebe. Davon gibt es reichlich viele. Die Liebe ist nun mal ein vielzitiertes, vielleicht sogar abgedroschenes Thema. Meistens geht es dabei um die Gefühle zwischen Liebenden, manchmal auch um die Liebe zwischen Eltern und Kindern. Wir sprechen auch von Nächstenliebe und von Tierliebe. Aber „Alles was ihr tut, geschehe in Liebe.“? Was meint der Apostel Paulus damit?

Die Liebe begegnet uns oft in der Bibel, allen voran die Liebe Gottes zu seinen Kindern. Und Jesus fragte seinen Jünger Petrus nach seiner Auferstehung: „Hast du mich lieb?“ Das war wichtiger, als dass Petrus ihn zuvor verleugnet hatte. Hier heißt „Liebe“ miteinander in Verbindung stehen.

Der Apostel Paulus stellt die Liebe in das Zentrum des Glaubens, er widmet ihr, ebenfalls im ersten Korintherbrief das bekannte poetische „Hohelied der Liebe“. Er be-

schreibt darin das Wesen der Liebe und ganz am Ende wertet er sie höher als Glaube und Hoffnung. Für Paulus ist Gott die Quelle der Liebe, sie geht durch uns hindurch und kommt in unserem Handeln zum Ausdruck. Liebe prägt die Qualität unseres Handelns.

Was bedeutet es für mich, alles in Liebe zu tun? Mir fallen Begriffe wie Hingabe, Wertschätzung und „aus ganzem Herzen“ ein. Das klingt nicht so groß und beschreibt treffend, wie ich Paulus verstehe.

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ Alles, also immer, das ist ein großer Vorsatz. Und am Anfang eines neuen Jahres sind die guten Vorsätze noch frisch. Weniger und gesünder essen, mehr Sport und und und... und das natürlich immer, das klingt sehr anstrengend. Und es wird sicher nicht zu jedem Zeitpunkt gelingen, alles in Liebe zu tun. Aber einige Dinge, die einem besonders am Herzen liegen

mit besonderer Hingabe zu tun, zum Beispiel den Kontakt zu einem nahestehenden Menschen, oder die Ausübung eines Ehrenamtes, könnte ein guter Anfang sein.

Auf der Suche nach dem Stichwort „Liebe“ in der Bibel bin ich auch auf eine Stelle im Markusevangelium (Markus 12, 29-31) gestoßen. Der Evangelist Markus lässt Jesus sagen, dass an erster Stelle die Liebe zu Gott an erster Stelle stehen soll. Als zweites aber kommt hinzu, dass du deinen Nächsten lieben sollst wie dich selbst. Die Nächstenliebe ist ein großer Wert im Christentum, der Nächste direkt an unserer Seite und auch Menschen in weiterer Ferne, die unserer Hilfe bedürfen. Die Liebe zu sich selbst ist ein eher heikles Thema, zuviel davon könnte in Egoismus umschlagen. Ich wurde zu Bescheidenheit erzogen, lernte, dass „Eigenlob stinkt“ und nur der Esel sich selbst zuerst nennt. Dabei ist die Liebe zu sich selbst, der achtsame Umgang mit sich eine Grundvoraussetzung, alles in Liebe zu tun. Nur wenn wir mit uns im Reinen sind, können wir etwas an Andere weitergeben. Wenn wir mit uns wertschätzend umgehen, können wir auch mit anderen

wertschätzend umgehen. Dazu gehört, dass wir uns selbst mit unseren Fähigkeiten, Ressourcen und Grenzen kennen. Das bedeutet für mich „Selbstbewusstsein“, dass ich mir selbst bewusst bin, wer ich bin, was ich kann und auch, wo meine Grenzen sind.

In der Lutherbibel wird 1. Korinther 16,14 anders übersetzt mit „Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen.“ Das ist näher dran am griechischen Urtext als die katholische Einheitsübersetzung, aus der die Jahreslosung gewählt wurde. Und es ist nur fast das Gleiche wie unsere Jahreslosung. Denn in Luthers Übersetzung kommt das „tun“ nicht vor, man lasse es geschehen. Nur ein kleiner Unterschied in der Formulierung und doch klingt es auf einmal nicht mehr so nach „tun müssen“ und nach Taten. Es klingt nach weniger Druck und viel entspannter. Und das passt für mich besser als die guten Vorsätze, etwas zu erreichen, zu verbessern und zu optimieren. Ich wünsche Ihnen und auch mir ein entspanntes Jahr 2024, in dem viel Gutes in Liebe geschehen kann,

Herzlichst Ihre Kathrin Hellmuth

Der schlafende Riese erwacht:
Luthers Bibelübersetzung verändert das ganze Land

„Er ist's, der die deutsche Sprache, einen schlafenden Riesen, aufgeweckt und losgebunden. [...] Er hat durch seine Reformation eine ganze Nation zum Denken und Gefühl erhoben.“ Diese Worte kann Johann Gottfried Herder 1767 mit Blick auf Luthers Bibelübersetzung sagen. Und es stimmt. Von Goethe über Nietzsche bis zu Engels – für alle ist sie eine Urquelle der deutschen Sprache. So kann Jakob Grimm, der Begründer der deutschen Philologie, sagen: „Luthers Sprache muss in ihrer edlen, fast wunderbaren Reinheit, für Kern und Grundlage der neuhochdeutschen Sprachniedersetzung gehalten werden.“

Zahlreiche Sprachbilder hat Luther neu geschaffen, die bis heute die deutsche Sprache prägen: Lückenbüßer, Gewissensbisse, Lästermaul, Lockvogel, Schandfleck, Perlen vor die Säue werfen, ein Buch mit sieben Siegeln, die Zähne zusammenbeißen, im Dunkeln tappen, ein Herz und eine Seele, auf Sand bauen, Wolf im Schafspelz, sein Licht unter den Scheffel stellen, Stein des Anstoßes sein – all diese und unzählige weitere Sprachbilder und Ausdrücke

kommen von Luther.

Die Geschichte ist vielen bekannt. Nachdem Luther nach dem Reichstag in Worms 1521 für vogelfrei erklärt wurde, versteckt er sich unter falschem Namen als „Junker Jörg“ auf der Wartburg. Ende desselben Jahres beginnt er mit der Übersetzung des Neuen Testaments – ein Mammutprojekt, welches er jedoch nach schon 11 Wochen abschließen kann. Martin Luther hat also in nur 11 Wochen das gesamte Neue Testament aus dem Griechischen ins Deutsche übersetzt! Dabei wurde er nach eigenen Erzählungen immer wieder vom Teufel angefochten. Die Legende, dass er den Satan durch einen Wurf mit dem Tintenfass (der Fleck ist heute noch in der Wartburg zu sehen) verjagt habe, drückt die viel tiefere Wahrheit aus: „Ich habe den Teufel mit Tinte bekämpft“, so Luther, womit nicht nur der Wurf, sondern die Übersetzung des Neuen Testaments gemeint ist.

Zuvor hatte es seit 1466 bereits 18 Versuche einer Bibelübersetzung ins Deutsche gegeben. So lagen nun zahlreiche oberdeutsche, niederdeutsche und Teilübersetzungen

gen vor. Luthers Bibelübersetzung wurde also nicht durch einen Mangel, sondern eher durch den Überfluss, die Unübersichtlichkeit und die Unverständlichkeit deutscher Bibeltexte veranlasst. Ein Blick auf die stümperhaften Übersetzungsversuche des 23. Psalms machen das Problem deutlich. Ein Anonymus in der Nürnberger Gegend übersetzt den Beginn dieses Psalms folgendermaßen: „Der herr der richt mich und mir gebrast nit, und an der stat der weyde do satzt er mich. Er fuortte mich ob dem wasser der widerbringung.“ Nichts im Vergleich zu Luthers Übersetzung, die uns noch heute die Ohren streichelt: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.“

Durch diese Psalmenübersetzung wird deutlich: Luther blieb nicht bei der Übersetzung des Neuen Testaments stehen. Nachdem er dieses 1522 in den Druck gab, machte er sich noch im selben Jahr an die Übersetzung des Alten Testaments – jetzt nicht mehr in einsamer Arbeit, sondern gemeinsam im Team. Den ersten Entwurf machte in der Regel Luther, der dann in einem größeren Kreis revidiert wurde. Me-

lanhton war der Fachvertreter fürs Griechische, Matthäus Aurogallus der Fachvertreter fürs Hebräische. Während das Neue Testament sofort als Ganzes erschien, wurde das Alte Testament etappenweise veröffentlicht. Innerhalb eines Jahres (1523) lag die deutsche Bibelübersetzung (Altes und Neues Testament) zu drei Vierteln vor. Wegen dringenden anderen Aufgaben und logistischen Schwierigkeiten sollte das letzte Viertel 10 Jahre auf sich warten lassen. Im September 1534 kam endlich die erste Wittenberger Vollbibel auf den Markt. Damals gab es weder Reclam noch E-Books, so dass eine solche Wittenberger Vollbibel zwei Gulden und acht Groschen kostete. Das ist in etwa das Monatsgehalt eines Maurergesellen.

Luthers Bibelübersetzung wurde das einigende Band einer gemeinsamen Sprache von der Ostsee bis zu den Alpen. Seine überlegene Wortwahl bahnte einen gemeinsamen Weg durch das Dickicht der Dialekte. So führte sie Menschen zusammen. Man kann Heinrich Heine nur zustimmen: „Wie Luther zu einer Sprache gelangt ist, in der er seine Bibel übersetzte, ist mir bis auf diese Stunde unbegreiflich. Diese Schrift-

sprache gibt unserem politisch und religiös zerstückelten Deutschland eine literarische Einheit.“

Für die Übersetzung der Bibel in andere Sprachen galt Luthers Übersetzung oft als Vorbild. Die Übersetzungen ins Französische, Englische, Niederländische, aber auch in skandinavischen und slawischen Sprachen wurden durch Luther inspiriert.

Was war Luthers Geheimnis? „Dem Volk aufs Maul schauen“, nannte Luther seine Vorgehensweise. Er wollte, dass auch die Mägde und Knechte, die einfachen Leute Zugang zum heilvollen Evangelium haben. „Denn was nützt es“, so Luther, „wenn täglich aus den heiligen Evangelien und den Apostelbriefen Stücke in der Kirche auf Lateinisch gelesen sowie Psalmen gesungen werden, wenn diejenigen, die lesen, und die, die hören, was gelesen wird, nicht verstehen.“ Luthers Übersetzung kann wohl deshalb als so erfolgreich gelten, weil er die Spannung zwischen Urtext und verständlicher Sprache wusste auszuhalten. Während sich vorherige deutsche Bibelübersetzungen häufig an der lateinischen Übersetzung des griechischen Urtextes (Vulgata) orientierten, nahm Luther den griechischen Text (Sep-

tuaginta) zum Ausgangspunkt. Gerade weil er neue Sprachspiele, Bildworte und Metaphern erfand, die es in der griechischen, nicht mal in der deutschen Sprache gab, konnte er den Sinn des Textes besonders gut wiedergeben.

Auch heutige Bibelübersetzungen orientieren sich an genau dieser Spannung zwischen Treue zum Urtext und Verständlichkeit. So erschien am 21. Januar 2021 die vollständige Übersetzung der BasisBibel, an der Jörg Barthel und Christof Voigt (Professoren an der Theologischen Hochschule Reutlingen, an der ich derzeit studiere) mitwirkten. Die Einzigartigkeit der BasisBibel beschreibt Jörg Barthel als Übersetzer wie folgt: „Sie verbindet die Nähe zum Urtext mit einer zeitgemäßen, verständlichen Sprache. Deshalb vermeidet sie Fremdwörter und beschränkt die Sätze auf maximal 16 Wörter und einen Nebensatz.“ Diese Spannung zwischen Urtext und Verständlichkeit muss immer wieder neu gefunden werden. Denn auch Luther konnte nicht immer dem Urtext getreu übersetzen. Doch viel wichtiger: Sprache ist im Wandel. Daher muss selbst eine urtextgetreue Übersetzung immer wieder verändert werden. So darf man

guten Gewissens mit Luther über Luther hinaus gehen, jedoch in dem Wissen, dass wir auf seinen Schultern stehen. Er hat den schlafenden Riesen, die deutsche Sprache, aufge-

weckt. Wenn eine Bibelübersetzung die Leute einschlafen lässt, ist es unsere Aufgabe, eine neue Sprache zu finden, die neu aufweckt.

Martin Thoms

Wir nahmen Abschied



Werner Kampe

geb. am 26.04.1934

verst. am 20.10.2023

Beisetzung am 11.11.2023

in Straßberg

im Alter von 89 Jahren

Joachim Eichler

geb. am 04.10.1957

verst. am 23.11.2023

Beisetzung am 05.12.2023

in Schwenda

im Alter von 66 Jahren

Irene Mews, geborene Alig

geb. am 03.09.1932

verst. am 03.11.2023

Beisetzung am 02.12.2023

in Rodishain

im Alter von 91 Jahren

Leo Pescher

geb. am 22.03.1947

verst. am 03.01.2024

Beisetzung am 24.01.2024

in Stolberg

im Alter von 76 Jahren

*„Ich will euch trösten,
wie einen seine Mutter tröstet.“*

Jesaja 66,13

Kinderkirche

Kontakt:
Pfarrer Jörg Thoms
pfarrer.joergthoms@web.de

KonfiKurs

Wo: Kapelle Stolberg
Wann:
donnerstags, 16:00 Uhr
Kontakt: Pfarrer Jörg Thoms

KonfiJG

Junge Gemeinde trifft Konfis
Wo: Kapelle Stolberg
Wann: nach Absprache montags
18.00 Uhr bis 19.30 Uhr
Kontakt: Pfarrer Jörg Thoms

Junge Gemeinde

Wo: Jugendraum Stolberg
Wann: montags
18.00 Uhr bis 19.30 Uhr
Kontakt: Pfarrer Jörg Thoms

Gemeindenachmittage

Breitenstein

19.3. + 16.4. + 21.5.
jeweils 14.00 Uhr
in der Kirche

Dietersdorf

12.3. + 9.4. + 14.5.
jeweils 14.00 Uhr
in der Kirche

Hayn

11.3. + 8.4. + 13.5.
jeweils 14.00 Uhr
in der „Alten Pfarre“

Rottleberode

7.3. + 4.4. + 2.5.
jeweils 14.15 Uhr
im Pfarrhaus

Schwenda

21.3. + 18.4. + 16.5.
jeweils 14.30 Uhr im
Gemeindehaus (Betsaal)

Seniorenresidenz/ Tagespflege Stolberg

Donnerstag, den 21.3. + 18.4. +
16.5., jeweils 10.00 Uhr

Für Alle

Gesprächskreis

vierzehntägig Dienstag,
19.00 Uhr in Stolberg (Kapelle)
5.3. + 19.3. + 16.4. + 30.4. +
14.5. + 28.5.

Im Gesprächs-
kreis geht es
um Fragen
an das Leben:
Wer bin ich?
Wozu lebe ich?
Warum Leid? ...



Rund um die Musik

Chor

Ort: Stolberg
Pfarrhaus Schloßberg 10
Kontakt: Annett Thoms
a.thoms@ymail.com



Konzerte in der Kulturkirche St. Martin Stolberg

2. März, 15:00 Uhr
Benefizkonzert
(siehe Rücktitel)

13. April, 16:00 Uhr
Ronny Weiland:
Das Konzert der Gefühle

Konfi-Castle

Vom 08.03.2024 bis 11.03.2024 fahren Pfarrer
Thoms und die Konfirmanden zu
Konfi-Castle 2024 nach Schloss Mansfeld.

Gottesdienste im März

Sonntag, den 3.3.2024 (Okuli)

Schwenda, 9.30 Uhr
Stolberg Kirche, 11.00 Uhr
Dietersdorf, 14.00 Uhr

Sonntag, den 10.3.2024 (Laetare)

Rottleberode, 9.30 Uhr
Rodishain, 11.00 Uhr

Sonntag, den 17.3.2024 (Judika)

Breitenstein, 9.30 Uhr
Hayn, 11.00 Uhr
Stolberg Kirche, 14.00 Uhr

Donnerstag, den 21.3.2024

Seniorenresidenz/ Tagespflege Stolberg
10.00 Uhr

Sonntag, den 24.3.2024 (Palmsonntag)

Stempeda, 11.00 Uhr

Freitag, den 29.3.2024 (Karf Freitag)

Rottleberode, 9.30 Uhr
Breitenstein, 11.00 Uhr

Sonntag, den 31.3.2024 (Ostersonntag)

Stolberg Kirche, 9.30 Uhr
Straßberg, 11.00 Uhr

Gottesdienste im April

Montag, den 1.4.2024 (Ostermontag)

Schwenda 9:30 Uhr

Rodishain, 11.00 Uhr

Sonntag, den 7.4.2024 (Quasimodogeniti)

Stolberg Kirche, 11.00 Uhr

Dietersdorf, 14.00 Uhr

Sonntag, den 14.4.2024 (Misericordias Domini)

Rottleberode, 9.30 Uhr

Donnerstag, den 18.4.2024

Seniorenresidenz/ Tagespflege Stolberg

10.00 Uhr

Sonntag, den 21.4.2024 (Jubilate)

Breitenstein, 9.30 Uhr

Hayn, 11.00 Uhr

Stolberg Kirche, 14.00 Uhr

Sonntag, den 28.4.2024 (Cantate)

Rottleberode, 9.30 Uhr

Stempeda, 11.00 Uhr

Straßberg, 14.00 Uhr

Gottesdienste im Mai

Sonntag, den 5.5.2024 (Rogate)

Schwenda, 9.30 Uhr

Stolberg Kirche, 11.00 Uhr

Dietersdorf, 14.00 Uhr

Donnerstag, den 9.5.2024 (Christi Himmelfahrt)

Straßberg, 14.00 Uhr

Sonntag, den 12.5.2024 (Exaudi)

Rottleberode, 9.30 Uhr

Rodishain, 11.00 Uhr

Donnerstag, den 16.5.2024

Seniorenresidenz/ Tagespflege Stolberg

10.00 Uhr

Sonntag, den 19.5.2024 (Pfingstsonntag)

Breitenstein, 9.30 Uhr

Hayn, 11.00 Uhr

Stolberg Kirche, 14.00 Uhr

Sonntag, den 26.5.2024 (Trinitatis)

Rottleberode, 11.00 Uhr

Konfirmationsgottesdienst

Magda Heling

Nadja Knüttel

Henri Reichardt

werden konfirmiert

- Die Gottesdienstbesucher sind herzlich eingeladen, nach Rottleberode zu kommen. -

Überlege dir jeden Tag einmal,
wofür du dankbar sein kannst.
Bringe all dies im Gebet vor den Herrn
und du wirst feststellen,
dass dein Herz mit Leben und
Licht erfüllt wird.

Konfirmation



Am Sonntag, den 26. Mai, 11.00 Uhr, werden in unserer Kirche St. Martini in Rottleberode Magda Heling, Nadja Knüttel und Henri Reichardt konfirmiert.

KonfiCastle 2024

KonfiCastle 2024 auf Schloss Mansfeld öffnet die Tore in eine einmalige Zeit im Jahr. Wir sind dabei. Das Frühjahr-Abenteuer wartet. Pfarrer Jörg Thoms fährt mit unseren elf Konfirmanden vom 08. bis 11. März nach Schloss Mansfeld zu KonfiCastle 2024.



St. Margarethen Breitenstein



Am 2. Dezember gab es eine Jubiläumsveranstaltung zu 25. Jahre Wiederaufbau unserer Kirche St. Margareten in Breitenstein. Der Männerchor aus Harzgerode sang wunderbare Lieder zu Advent und Weihnachten. Jutta Wilding spielte einen Reigen rührender Orgelstücke, Pfarrer Jörg Thoms hielt die Festansprache. Für alle Besucher und Gäste eine wirklich gelungene Festveranstaltung! Dank Ehepaar König und allen, die diese Feier ermöglicht und vorbereitet haben!



IMPRESSUM

Pfarrer Jörg Thoms

Schlossberg 10

06536 Südharz OT Stolberg

Pfarramt: Tel.: 034654 855 334

pfarrer.joergthoms@web.de

GKR- Vorsitzender für KGV „Am Auerberg“ und KGV „Rottleberode-Stolberg“

Bildnachweis: Fotos: Privat

Erscheinungsweise: 5 Ausgaben im Jahr

Auflage: 1 500 Stück

Gemeindebrief der Ev. Kirchengemeindeverbände „Am Auerberg“ und „Rottleberode-Stolberg“

Herausgeber & Redaktion

Pfarramt Stolberg

Bankverbindung:

KKA Sangerhausen

BIC NOLADE21EIL

IBAN DE77 8005 5008 0390 1081 70

Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder.

Die größten
Schwierigkeiten
liegen da,
wo wir sie suchen.

Halte zu mir, guter Gott,
heut den ganzen Tag.
Halt die Hände über mich,
was auch kommen mag.

(Rolf Krenzer)

Gedanken zum Friedenslicht

Der Weg des Friedenslichtes ist faszinierend und ist durch eine Initiative des österreichischen Rundfunks im Jahr 1986 ins Leben gerufen wurden. Das Motto lautete damals: „Licht ins Dunkel. Dort wurde zum ersten Mal zum Advent eine Kerze in der Geburtsgrube Jesu in Bethlehem, von einem Kind aus Oberösterreich, entzündet. Mit einer Speziallampe wurde es per Flugzeug von der „Austrian Airline“ nach Österreich geflogen.

In Österreich wurde es mit Hilfe vieler unterschiedlicher Organisationen wie z.B. der Bahn, dem Roten Kreuz, dem Samariterbund, den verschiedenen Pfadfindergruppen, Jugendkirchen und Feuerwehren in ganz Österreich verteilt. Am Samstag vor dem dritten Advent wird es an gemeinsame Delegationen aus unterschiedlichen Ländern übergeben. Nach Deutschland wird es dann am dritten Advent mit dem Nachtzug an 30 Standorte gebracht und von über 150 Friedenslichtboten weitergegeben. Auf diese Art und Weise findet das Friedenslicht seinen Weg in nunmehr 25 europäische Länder.

In diesem Jahr startete die Aussendung aus Linz am 08.12. unter dem Motto: „Auf der Suche nach Frieden“.

Während der Coronazeit wurde das Licht von einem palästinensischen Kind angezündet und per Flugzeug nach Linz gebracht.

Auch in diesem Jahr konnte, durch den Krieg in Israel und Gaza, das Licht nur über Umwege, über Amman, nach Österreich gebracht werden. Die Weitergabe wird in unseren Regionen zum größten Teil durch die Jugendfeuerwehren und Pfadfinderorganisationen durchgeführt. Sie bringen es in Kirchen, Rettungsstationen, Krankenhäuser, Heime, Feuerwachen und Kasernen. Daraus hat sich eine schöne Tradition zur Weitergabe von Tür zu Tür entwickelt. Dieses ist ein Anliegen von engagierten Menschen ein kleines Stückchen Hoffnung an ihre Mitmenschen weiterzugeben. Das Friedenslicht brennt traditionell bis zum sechsten Januar - Epiphania.

Ich als Neustolbergerin möchte diese Tradition hier etablieren und werde es in diesem Jahr zu Heiligabend auch wieder mit in die Kirche bringen und in Stolberg verteilen.

Ich würde mich freuen viele Menschen inspirieren zu können, die mit mir gemeinsam dieses Licht der Hoffnung zu verteilen. Das Friedenslicht dient uns als Symbol der Hoffnung und des Friedens. Es erinnert uns daran, dass es selbst in den aussichtslosesten und bedrückendsten Momenten Hoffnung gibt und sein warmes Licht uns Trost spendet.

Regina Noack, Stolberg

Damals wars
in Rodishain...

1930



Zuvor eine kurze Einführung für alle, die noch nicht von unserem Projekt wissen...

Vor fast 100 Jahren wurden in Rodishain die Eisengussglocken geweiht und eingebaut. Eine der drei ist schon seit längerem defekt und kann nicht mehr geläutet werden und da Eisengussglocken eine, für Kirchenglocken, verhältnismäßig kurze Lebenszeit haben, ist es nur eine Frage der Zeit, dass auch die anderen beiden kaputt gehen.

Warum? Eisengussglocken haben eine großporige Struktur, in die im Laufe der Zeit Feuchtigkeit eindringt, dadurch entsteht Rost und der macht die Glocke spröde und lässt sie irgendwann reißen und so ist jetzt bei uns.

Seit jetzt schon 2016 suchen wir nach einer Möglichkeit, die jetzigen Glocken zu ersetzen. Eine lange Suche nach Klang und Größe passender Glocken, Finanzierung, Firmensuche für Ausbau der alten und Einbau der neuen Glocken ist jetzt abgeschlossen. Wir wollen/müssen den Aus- und Einbau am gleichen Tag organisieren, damit die Firma nicht nochmal kommen muss.

Bitte merken Sie sich den **24. August.**

Da wird in **Rodishain** der Aus- und Einbau
mit **Glockensegnung** gefeiert.



Den genauen Ablauf und wie es weiter geht, erfahren Sie im nächsten Berglicht. Wir sind sehr aufgeregt und gespannt und würden uns freuen, wenn Sie an diesem Tag mit uns feiern würden.

Drachenland Verein Rodishain



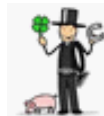
Es war einmal ein König, der war krank. Er versprach die Hälfte seines Reiches dem zu geben, der ihm Heilung bringe. Die weisen Männer beratschlagten sich, doch keiner wusste, wie man dem König helfen konnte. Ein weiser Mann hatte die Idee, einen glücklichen Menschen zu finden, ihm das Hemd auszuziehen und dem König anzuziehen, dann würde dieser bestimmt geholfen werden. Durch das ganze Land zogen Boten und suchten einen glücklichen Menschen. Aber sie konnten keinen Menschen finden, der so richtig mit seinem Schicksal zufrieden war.

War einer reich, so litt er an Krankheit und Schmerzen. War einer gesund, so drückte ihn Armut und Not. War einer gesund und hatte Geld in Hülle und Fülle, so gab es oft Streit im Hause mit der Frau oder die Kinder bereiteten große Sorge. So hatte jeder etwas über sein Los zu klagen. Glückliche Menschen schien es überhaupt nicht zu geben.

Eines Abends ging der Sohn des Königs an einer armseligen Hütte vorbei und hörte drinnen einen Menschen zu sich selbst sprechen: Nun habe ich meine Arbeit getan, hab mich satt gegessen und reichlich getrunken. Nun gehe ich schlafen. Ich bin

der glücklichste Mensch.“ Der Sohn des Königs ließ truhnenweise Gold und Edelsteine holen, um das Hemd des Glücklichen zu kaufen. Doch der Glückliche war so arm, dass er nicht einmal ein Hemd am Leibe hatte.

Was macht uns wirklich glücklich? Eigentlich, so sagt eine Weisheit, benötigt man nur: „ein Dach über dem Kopf, zu essen, zu trinken und etwas zum Anziehen“. Mische ich dies mit Dankbarkeit, Bescheidenheit und ein Blick für die „kleinen“ wichtigen Dinge des Lebens, wie Gesundheit, Familie, finde ich das wirkliche Glück. Jemanden zu helfen, zu teilen, zu trösten, zu verzeihen, zu reden oder einfach nur da zu sein, ... so ist es in unserer „Fahrerlaubnis“ für das Christsein, in der Bibel, festgehalten. Es sind die kleinen Dinge des Lebens, die uns glücklich machen, ein liebes Wort, Zusammenhalt, ein Lächeln, Dankbarkeit, nette und hilfsbereite Menschen. Öffnen wir den Blick dafür. Erfreuen wir uns 2024 an den kleinen Glücksbausteinen. Auf ein glückliches und zufriedenes Jahr.



Ihre Angela Pschibert

Getauft – gestärkt – gesegnet: „KLEINES“ TAUFFEST am 04. Mai 2024

Das große Tauffest unseres Kirchenkreises Eisleben-Sömmerda an der Unstrut haben viele noch in lebendiger Erinnerung. Schnell wurde der Wunsch nach einer Wiederholung laut. Deshalb wollen wir zu einem Tauffestes in der besonderer Atmosphäre in Luthers Taufkirche in Eisleben einladen – am Sonnabend, den 04. Mai 2024 in der St. Petri-Pauli-Kirche.

Jung und Alt feiern Taufe und Tauferinnerung im Zentrum Taufe. Hier, wo vor 540 Jahren bereits Martin Luther getauft wurde, ist ein besonderer Ort mit verschiedensten Möglichkeiten für die Taufhandlung. Das Fest beginnt mit einem familienfreundlichen Tauf- und Tauferinnerungsgottesdienst um 14.00 Uhr.

Im Anschluß ist eine Tauffeier im und um das Zentrum Taufe. Diese reicht von einer festlichen Kaffeetafel für alle Tauffamilien bis hin zu Spielangeboten für mitfeiernde Kinder.

Wenn Ihnen eine Taufe im Gottesdienst in unseren Ortsgemeinden (Stolberg, Rottleberode, Stempeda, Rodishein, Breitenstein, Straßberg, Schwenda, Hayn, Dietersdorf) lieber ist, können Sie sich wie immer jederzeit bei Pfarrer Jörg Thoms melden.



Benefizkonzert in der Kulturkirche St. Martin Stolberg

2. März 2024
15:00 Uhr.

mit:

Frank Rudhardt
Männerchor Harzgerode
Bettina und Howie von Black Eye
Harzgospel Neudorf

Der Erlös geht an die Hochwasseropfer in den
Landkreisen Mansfeld-Südharz und Nordhausen



KULTURKIRCHE ST. MARTIN STOLBERG

